

Die Fräulein von Paalen.

Novelle von E. von Walds-Edelw. (Fortsetzung.)

Das war schwierig, doch halt, Tante Niemen hatte heute Geburtstag, sie gratulire ihr sonst nie, weil Tante Niemen eine alte, wenig freundliche Person war, Karl zu Liebe that sie es aber, sie wohnte weit, die Mutter verlegte deshalb die Kissenstunde ein wenig. Marlene wollte davon nichts wissen, Tante Niemen hatte stets an ihr etwas auszuheulen. Die kleine Hifi gelang, der Freund und Bruder war gerettet durch Marlitza.

schwer, diesen edlen Voratz auszuführen, denn nur wenige bat Karl Janens um einen Tanz, kam er aber, schlugen sie ihm denselben doch nicht ab, denn nur zu gern tanzten sie mit dem schmucken Burtschen. Nun kam der Schlußball, aller Herzen klopfen, mit der größten Aufregung ging die Jugend diesem wichtigen Tage entgegen. Jedes Mädchen erhielt dann ein prächtiges Kleid, die Knaben neue Anzüge, hin und her wurde überlegt, welchen Stoff, welche Farben man dazu wählen sollte. Bei Paalens war es nicht anders wie überall, vielleicht, daß die Frau Senator diese Frage schneller entschied als andere Mütter. Die Schwestern erhielten weiße Kleider, Marlitza eine rothe, Marlene eine blaue Schürze dazu. Sie waren's wohl zufrieden, Karl Janens auch und das war ihnen wichtig. Er sprach sich dahin aus: „Nicht paßt zu Deinem schwarzen Saar, Marlitza, und eine zarte Blondine wie Du, Marlene, muß ja natürlich himmelblaue Schleifen wählen.“

Das 50jährige Jubiläum der höheren Töchter-Schule in den Francke'schen Stiftungen.

Es ist das zweite fünfzigjährige Jubiläum, das die Francke'schen Stiftungen innerhalb ihrer Schulen in diesem Jahre feiern. Vor einigen Monaten, am 4., 5. und 6. Mai, war es die Realschule — Realgymnasium — welche feierte; morgen begeht die höhere Töchter-Schule — höhere Mädchenschule — dieses schöne Fest. An diesen Tagen muß vor Allen zweier Männer gedacht werden, aus deren Gedanken heraus diese Anstalten in's Leben traten. Der Inspektor Ziemann rief die Realschule in's Leben, der Inspektor Dieck die höhere Töchter-Schule; beide Männer, gleich groß und bedeutend als Schulmänner, Schulmeister ersten Ranges, schufen diese Anstalten dem Bedürfnis der Zeit gemäß, erhoben sie auf die höchste Höhe — aus eigener Kraft ohne materielle Unterstützung.

Alte Mittheilungen.

„Mutter und Minister.“ Von dem verstorbenen Minister Ritter, der bekanntlich ein lebensvoller Freund der Musik war, wird von einer Berliner Korrespondenz folgende hübsche Anekdote erzählt: Als Herr Ritter in der ersten Zeit seiner Ministerialzeit, auf einer Urlaubreise begriffen, sich zwei Tage in dem herrlichen Schlosspark aufhielt, unternahm er dort da auch einen kleinen Ausflug in die schöne Umgebung. Auf Geheiß des Ministers hielt der Wagen vor einem Dorfe Stillstand, wo man sich — es war gerade sehr heiß — an einem frischen Brunnen gütlich hin wollte. Der Minister betrat die große und geräumige Dorfkirche und gewahrte darin eine Menge gewisser Bauernkinder und Burken, die offenbar alle zum Tanze gekommen waren; die Musik aber fehlte noch. Herr Ritter, als er das offene Klavier, einen uralten Klavierkasten, erblickte, wurde nichtsweniger vom Musikinteresse erfaßt, er setzte sich hin und begann zu spielen. Natürlich elektrisirte das die ganze launige Bauernjugend, und im Nu sah man wohl einen Hundstoppel, den anderen wickeln. Der Dorfwirth, welcher die betheiligte Musik leidenschaftig aber vergeblich zu erwarten schien, war des Spiels natürlich sehr froh. Hinfestvoll näherte er sich dem fremden Gespielen mit der neugierigen Frage: „Ah, der Herr sein wohl auch Kapellmeister zu Hause?“ „Nein, lieber Mann,“ entgegnete der Gefragte, indem er sich lächelnd umwandte, „das bin ich nicht, ich spiele zu Hause in Berlin nur die zweite Geige!“ — Der biedere Dorfwirth verstand natürlich die seine Anspielung nicht, denn er hatte keine Ahnung, daß sein Geige der zweite Geige des Ministers war.

Schiffeloch hineinverdrückt. Endlich hat er's gefunden. Mit hochgehobenen Vorderfüßen, die linke Hand als Stütze für den horizontal gehaltenen Kanarienschiff brandend, näherte er sich rückwärts gehend der Thür. Zwei, drei Veruche mißlingen — endlich ist der Schlüssel im Schloß. Aber jetzt — ichredliche Gedanke! Wenn er den Schlüssel herumdrehen soll, muß er sich ja mit drehen! Wie soll das werden, wenn jetzt der ganze Raum mit ihm sich selbst drehen müßte, damit der Schlüssel das Schloß öffnet? O Kämmerle, hülfst Du doch nicht so viel getrunken! Wie kamst Du in diesem Zustande Dir den nöthigen Mut geben, um Deine ganze Figur in die gewünschte Kreisbewegung zu vernehmen? Schon steht er sich im Geiste, wie der Faust unten an Füßboden angelangt ist während die Füße hilflos nach oben zupfen, da er nicht im Stande ist, den ihm als Naturwunderthaler so wohl bekannten „toblen Baum“ zu überwinden. Glücklicher Weise strebt in diesem Augenblick ein Kommittee, der nicht ganz soviel getrunken hat, den hässlichen Venen zu, drückt ihm zunächst einen „summen Jungen“ auf und befreit ihn dann aus seiner fatalen Lage.

ist kein fauler Schwab, es heißt: „Wie sie!“ — Das ist aber hart.“ Ichre der Dohrl, indem er die Mütze aufsetzte. „Sie sollen von mir hören!“ Aber Oberst, Sie werden sehen. . . Da herein Wieie, Wieie! Sie leben, das ist kein Name.“ — Der Oberst war aber schon zur Thür hinausgestürzt und richtete sich nicht um die Besondere an den Kriegsmüller. Die Besondere des Hauptmanns wurde angeordnet, und nun muß derobte die reizende Gemahlin von B. mit einer anderen in London betrauten.

Vorstellung für die Eltern und Angehörigen geben; heute ist die Hauptausführung, 8 Bilder werden dargestellt; sie sind von Herrn Schenk arrangiert, der auch die Kinder ausgeführt, die Kleidung angeordnet hat. Daß auf diese Weise etwas Schönes geschaffen werden konnte und geschaffen ist, unterliegt keinem Zweifel. Kosten sind nicht gering, und die Eltern, ob es ihnen schwerer oder nicht, sie mußten die Kosten tragen. In sofern stehen die Bilder bei der Schule in Verbindung, weiter nicht. Denn wir können nur bestätigen: „Der Universitäts-Gelehrter, Herr Schenk, hat etwas Schönes geleistet, wie wir es von ihm gewohnt sind.“

Ueber die heute Abend im Saale des Schützenhauses gestellten lebenden Bilder werden wir morgen berichten.

Aus der Stadt und Umgegend.

* Die Herbstversammlung des Evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen wird diesmal nicht im Oktober stattfinden, weil die Generalsynode zu nahe bevorsteht, sondern im November, und es werden zum 9. und 10. November die Mitglieder des Vereins eingeladen, um Berichterstattung über die Beschlässe der Generalsynode entgegenzunehmen.

* Heute früh 4 Uhr ist plötzlich der in industriellen Kreisen weit über unsere Stadt hinaus bekannte Rentier, frühere Kaufmann Ludolph Schilling gestorben. Der Verstorbenen war Vorsitzender des Aufsichtsraths der Dörfelwirthschafts-Vereinsvereine, Industrie-Gesellschaft, der Trotha-Semmeritzer Aktien-Ziegelei-Gesellschaft, Parkbad-Aktien-Gesellschaft etc. Er ist Verfasser der benachbarten Güter Hühnsdorf und Gröbers.

* [Militärisches.] Am Sonnabend Mittag befremdete es in Passantenkreisen nicht wenig, daß ein Infanterie-Unteroffizier in Wehe und Waffenzug einen Gemeinen, welcher nicht umgehalt hatte, durch die Stadt begleitete und auf der Hauptbühne Erfindungen einzog. Eine Stunde später geleiteten 2 andere Unteroffiziere 3 andere „Hellenblau“ in gleicher Weise durch die Stadt. „Was mögen die sechs wohl Schwers begangen haben?“ so lautete allenthalben die Frage bei den Besuchern und Schatzkassen unseres namentlich am Sonnabend hoch respektablen Lokomarktens. — Auf diese Frage können wir heute Antwort erteilen. In Merxburg wird das Arrestlokal neu gebaut und werden inselgesessen alle Arrestanten, mögen dieselben nun zu lange gefesselt, schlecht geritten, gepunzt u. s. w. haben, unserem Arrestlokal in der neuen Kaserne überwiesen. Staatsverbrecher sind demnach die augensichtlich durch die Stadt geleiteten „Blauen“ keinesfalls.

* In der Sitzung des Bürgervereins für städtische Interessen wurde im Himmels auf den durch die Zeitungen bekannt gegebenen Weisheit der Legnitzer Stadtbehörde nochmals über die den Hausbesitzern polizeilicherseits anzubefehlende Beleuchtung der Treppen und Flure eingehend gesprochen, und gebittet man, um namentlich der schweren Verantwortlichkeit entgehen zu werden, in dieser Angelegenheit weitere Schritte zu unternehmen. Eine längere Debatte knüpfte sich ferner an die Mitteilung, daß die Täfelung der Zimmer des Rathhauses, einem Gerichte nach, von hier fort und in Merxburg zur Aufstellung kommen sollen. Diese Täfelungen wurden seiner Zeit der Universität übergeben, aber doch wohl in der sicheren Voraussetzung, daß dieselben in der Stadt verbleiben. Der gestellte Antrag, daß man vorherhand auf privatem Wege über die Sachlage Erkundigungen einziehen möge, wurde angenommen und soll in der nächsten Sitzung darüber berichtet werden. Ein anderer Antrag ging dahin, daß auf Kosten des Vereins Aufnahmen der Halle in ihrer jetzigen Gestalt bewirkt und die Photographien als historische Erinnerungslätter in dem Vereinsarchiv niedergelegt werden möchten, wurde von der Versammlung acceptirt. Herr Gebhardt, welcher aus demselben Grunde das alte Stadttheater photographisch aufnehmen wird auch die Aufnahme derjenigen Teile resp. Häuser der Halle, welche demnächst niedergelegt werden sollen, bewirkt.

* [Interims-Stadttheater.] Die gestrige Eröffnung der Saison vollzog sich unter günstigen Umständen. Es war echtes, rechtes Theatermetter und das Theater dicht gefüllt von Zuschauern, welche erwartungsvoll der ersten Vorstellung und dem ersten Auftreten des engagierten Personals entgegenzogen. Es hat ja immer einen besonderen Reiz, diejenigen Personen von Angesicht zu Angesicht zu sehen, mit denen man eine Reihe von Monaten hindurch so verschiedentlich Freund und Leid, Lust und Schmerz über der Bühne durchlebt und denen man unwillkürlich mehr oder weniger persönliches Interesse gem entgegenbringt. Wir können hierbei gleich ausplaudern, daß über dem neuen Engagement augenscheinlich ein günstiger Stern gewaltet hat, denn das Spiel war flott und die einzelnen Vorlesungen hübschen, auch was ihrer äußeren Erscheinung anbelangt, wohl mit Recht auf dauernde Sympathie im Publikum zu rechnen haben. Gegeben wurde das Lustspiel von G. v. Moser „Der Salonthyrer“. Es geht etwas bunt in diesem Stücke durcheinander und manche Unwahrscheinlichkeiten laufen mit unter, aber das Ganze giebt ein recht lustiges, in trischen Farben gehaltenes Bild vor. Uebrigens kommt in dem Stücke auch wirklich ein Bild vor, ein lebendes Bild, welches sich beim Aufgehen des Vorhanges im 3. Akte dem Auge darbietet und genau nach dem bekannten Defregger'schen Bilde „Der Salonthyrer“ gestellt ist. Es war dies ein reizender Anblick und erregte namentlich die beiden stehenden Thyrer Daubler, welche den aus Berlin kommenden Salonthyrer so schelmisch und schalkhaft ansehen, besonderes Interesse. Sind uns doch beide schon in gemalten Bildern so lieb geworden. Ein genaueres Eingehen auf die Leistungen der einzelnen Mitwirkenden behalten wir uns im Allgemeinen für später vor und mögen nur einige kleinere Bemerkungen hier Erwähnung finden.

Die Erscheinung des Herrn Pitschan (Hans Werner) ist eine überaus stattliche und erinnert an diejenige des Herrn Ackermann bei seinen ersten Engagements. Fräulein Wad (Marianne) ist in Sprache und Natur das Ebenbild ihrer älteren Schwester, der bei allen Theaterbesuchern in gutem Andenken stehenden Fr. Kasch. Fräulein v. Lesja war als Kammerjungfer Selma recht nett und anmuthig. Fräulein Dänninghausen weiß vorzüglich zu repräsentieren. Fräulein Bronn und Fräulein Peroni (Alice Eichtenberg) und Frau Bankier Eichtenberg bilden ebenfalls ein reges Interesse für sich in Anspruch nehmen und von Frau Treptow wissen wir nur zu Genüge, wie wacker sie stets die ihr angewiesene Stelle ausfüllte. Daß Fräulein Hartmann als Thyrerin eine recht anmuthige Erscheinung war, ist schon vorhin bei Erwähnung des lebenden Bildes bekannt gegeben worden. Herr Parry gab den Kaufmann Trebo mit seiner Aufstellung, Herr Huener spielte als Fritz v. Streffens den Salonthyrer am Lager mit all der unfreiwilligen Komik, mit welcher diese Rolle ausgefallen ist und Herr Sachs war als Joseph Stemmacher ein so naturwüchsiges Thyrerblut, daß man durch ihn in die Wirklichkeit hineingekauft wurde. Alles in Allem, der reichlich gependete Besatz war ein von allen Mitwirkenden wohlverdienter und genährte Abende im Theater für die Folge rechnen.

* [Neues Theater.] Am Sonnabend fanden zwei Abschiedsvorstellungen des Herrn Albert Halle mit denen uns bereits vom Vorjahre her bekannten Wandel-Florian statt, welches in der Zwischenzeit erhebliche weitere Bereicherungen erlitten hat. Der erste Theil zeigte den Besuchern die deutschen Erwerbungen in Afrika und auf den Südeisen, wie Kamerun, Angola, Bequena etc. sowie deren Lande und Leute. Vor allen Anderen zeigten hier den Reichthum die in naturgetreuen Farben dargestellten üppigen tropischen Landschaften, Flüsse, Seen und Wasserfälle, die letzteren zum Theil auf künstlichem Wege in den betreffenden Bildern wie wirklich beweglich dargestellt. In die Vorstellung schloß sich eine Verlosung von zahlreichen Geschenken aller Art an, womit namentlich den Kindern eine besondere Freude bereitet wurde. Zum Schluß gelangte das Märchen „Schneeweißchen und Rosenroth“ zur Abhandlung, welchem noch eine Menge die Nachlust erweckender fomiherer Bezirke folgte. Während die Nachmittagsvorstellung namentlich von unserer Schuljugend recht gut besucht war, fand die Vorstellung am Abend vor einem kaum halb gefüllten Saale statt, eine Thatfache, die um so mehr befremdet, als die Vorstellungen für das erwachsene Publikum als auch für die Kinder von hohem belehrenden Werthe waren und der Eintrittspreis ein verhältnißmäßig äußerst geringer war. Herr Halle hat sich von hier aus nach Berlin begeben und wird dort längere Zeit verweilen.

* [Wettrennen.] Das denkbar ungünstigste Wetter beeinträchtigte das gestrige Rennen. Der Himmel hatte sich vom Morgen an in düstere Farben gefärbt und entsetzte in Pausen jenen seinen durchdringenden Strahlregen, der binnen Kurzem bis auf die Haut nach macht. Nichtsdestoweniger war eine ganz ansehnliche Menge von Zuschauern innerhalb des Rennplatzes zur Stelle. Die Physiognomie des Rennplatzes selbst war dieselbe, wie wir sie bei dem Circusrennen vor vierzehn Tagen sahen. Nur die Soufflets hatten die Farbe gewechselt. Damals blau, gestern grau. Trotz der ungünstigen Witterung war die Stimmung des Publikums animirt genug und dürfte wohl behauptet werden, daß in Halle für Wettrennenunternehmen ein durchaus günstiger Boden vorhanden ist. Wir sind deshalb überzeugt, daß wenn Herr Stallmeister Schreiber nächsten Sonntag das Wettrennen noch einmal in Scene setzt (von kompetenter Seite ist daselbe in bestimmte Aussicht gestellt), und der Himmel nur ein leicht freundliches Antlitz zeigt, der bekanntere Erfolg sich recht günstig stellen wird. Bekanntlich ist der Rennvertrag zu gleichen Theilen für die Hall. Bahnhofsverwaltung und die Gesellschaft der Dressagen bestimmt. Was das gestrige Rennen anbelangt, so erhielt bei dem Eröffnungsrennen Herrn Schreibers braune Stute „Sissy“, geritten von Herrn Werner, den ersten Preis, (1 einhändige, hochfeine Zuchtgehirn) den dritten Preis erzielte der von Herrn Schreiber jun. gerittene, dunkelbraune Wallach „Zad“, den zweiten erhielt die von Herrn Heinrich gerittene hellbraune Stute „Daga“. Im Trabrennen blieb Herr Sieger Herrn Hof's Rappstute „Daga“, welche von ihrem Besitzer geritten wurde (Preis: 2 geschmackvoll gearbeitete Champagnerflügel), den zweiten Preis erzielte die von Herrn Kempin (eine extra fein geflochtene Kadavre), beim Wettfahren von Bierzügen blieb der durch sein schnelles Fahren in ganz Halle bekannte Herr Hof's Sieger (eine geschiffene Salobowle). Im Hindernisrennen siegte der von Herrn Heinrich gerittene dunkelbraune Wallach „Zad“, des Herrn Schreiber (Preis: ein echt englischer Sattel), den zweiten Preis erhielt der von Herrn Hof's (Besitzer) gerittene Schimmelwallach „Felix“ (ein geschmittener Nahtschiff). — Zum Gelrennen hatte sich nur ein Theilnehmer eingestellt und hielt Herr Langohr es gar nicht für angemessen auch am lieben Sonntag seine Glieder anzustrengen. — Mit Helsen läßt sich eben nur zu schwer rechnen. — Im Fahr sich zu nennen siegten Herrn Schreibers braune Stute „Daga“ und „Allo“, ferner Herrn Boeck's Tralener Fuchshengst „Fantasie“ und „Hjar“ (Herr Schreiber) (eine kunstvolle Renaissance-Wanduhr). Beim Flachrennen errang das von Herrn Georges gerittene Pferd „Artur“ den ersten Preis (ein elegant geputzter Wäbeler-Sattel). Den zweiten Preis erzielte der von Herrn Banke jun. (Besitzer) gerittene Schimmelwallach „Orion“ (Preis: eine echt eng-

lisch-berne Doppeltrane). Den dritten Preis erhielt der von Herrn Georges gerittene Schimmelwallach des Herrn Schreiber „Bibis“ (ein geschmackvoll gearbeitetes Bierseil). Beim Galopprennen für schwere Pferde wurde die Lebensart vom „Herbervortritt“ wieder einmal original durch ein hübsch geordnetes Pferd illustriert. Herr Sieger blieb ein Pferd von Herrn Schumann (eine Silberne Uhr). Den zweiten Preis erhielt Herr Willmann's und Knöfel's Rappstute. Bei der letzten Biere: Big-Trab-Wettfahren blieb der allezeit schnelle Fahrer Herr Hof's Rappstute „Daga“ Sieger (ein getriebener Silberpokal und eine englische Siggeißel). Ueberhaupt hat Herr Hof's bei dem verlosenen Rennen dreimal den ersten Preis davongetragen. Da in Folge des ungünstigen Wetters die Einnahme voraussichtlich einen Ueberschuß für die Bahnhofsverwaltung nicht ergeben konnte, ist, wie wir hören, Herr Schreiber vor Beginn des Rennens mit dem betreffenden Herren übereingekommen, namentlich da auch ein Theil der angemeldeten Pferde und Reiter nicht erschienen waren, die Preise nicht zur Verteilung kommen zu lassen, sondern dieselben für das am nächsten Sonntag den 4. Oktober geplante Rennen mit theilweis veränderten Programm zu reservieren.

* [Billige Butterpreise in Sicht!] Alle erfahrenen Händler stellen für den kommenden Mittel- und Spätherbst einen größeren Rückgang der jetzigen hohen Butterpreise in Aussicht, was unseren Hausfrauen gewiß nicht unangenehm sein dürfte. Der Grund hierfür soll in dem diesen Jahre so massenhaft vorhandenen Gänzen zu suchen sein. Zahlende und Ueberstände dieser Netzerinnen des Kapitols sind im Laufe dieses Monats durch Händler von dem Auslande nach den verschiedenen Dörfern unseres Vaterlandes speidirt worden, um dort setzgeflütert zu werden. Liefern nun jedes Stück durchschnittlich nur circa 1 Kilogramm Fett, so ergibt dies gewiß ein hübsches Quantum; und so lange das delikate Gänsefett gemessen wird, braucht selbstverständlich die andere Hausfrau nicht der theuren Butter zu greifen. Und, die Zukunft wird lehren, ob obige Deutung in Erfüllung gehen wird. Das in diesem Jahre so reichlich vorhandene Doh hat den theils gefürchteten, theils erhofften Rückgang der Butterpreise bis jetzt noch nicht im Geringsten geholt.

* Um sich die erforderlichen Mittel zu einem Nachtquartier zu erwerben, war der Kordmacher Schmidt von hier am Sonnabend in Leipzig auf die Suche nach irgend einer Beschäftigung gegangen, die er in einer dortigen Werkstatt aus fand. Bei dieser Gelegenheit wurde er indeß von einem beim Zufuhlgang abirrenden Eisenstücke nicht unerheblich im Gesicht verletzt, so daß er sich nach hier begab, um in der Klinik ärztliche Hilfe nachzusuchen. — Der Beamte W. aus Giebichsteinen zog sich am Sonnabend beim Turnen am Neck eine Ausdehnung des Armes zu, weshalb er sich in künstliche Behandlung begeben mußte. — In der Drahtwaarenfabrik von Heiland hiersehlst kam am Sonnabend der dort beschäftigte Arbeiter Sohn dadurch zu Schaden, daß er beim Schneiden von Draht mit der linken Hand von der Scheere verletzt wurde, so daß er dadurch eine nicht unbedeutende Fingerverletzung davontrug.

* [Manufaktur.] Am Sonnabend Nachmittag geriethen auf dem Stabilen des Weinbändlers Grün hiersehlst die beiden mit Zureichten der Fäßer dort beschäftigten Wetzgergesellen Walther und Schüchler aus harmloser Ursache in Streit, welcher bald in Thätlichkeit ausartete. Im Verlauf desselben ergriff E. ein bereit liegendes Schützengewehr und drang damit auf seinen Gegner ein, demselben eine schwere bis auf den Knochen gehende Stichverletzung am linken Vorderarme beibringend. Hierfür bekam der rothe Patron nun zwar von W. zunächst seinen Lohn in Form kräftiger Faustschläge, doch mußte sich W. nach der hiesigen Klinik begeben, woselbst ihm die erhaltene Stichwunde zugenäht wurde.

* [Unglücksfälle.] Eine schwere Schußverletzung erlitt gestern Vormittag der Waldbewärter Borch in Biederode bei Mansfeld. Derselbe befand sich auf dem Halmwege von dem Forste nach seiner Wohnung und hatte, wie gewöhnlich, sein Doppelgewehr über die linke Schulter gehängt, während er an der rechten Hand einen jungen Jagdhund führte, der ihm von Seiten eines Vorgelegten zum Zwecke der Dressur übergeben worden war. Beim Passiren der Dorfstraße in Biederode brangen plötzlich aus verschiedenen Gehäusen zwei hübsche Hunde auf den iduen Jagdhund des W. ein. Der letztere suchte hierauf bei seinem Führer Zuflucht und drängte sich berartig gegen denselben, daß er hinterwärts zu Falle kam. Hierbei mußte sich das Gewehr gedreht haben, denn W. hatte, als er den Erdboden mit seinem Körper berührte, die Mündung der Waffe im Rücken. Durch irgend welchen Zufall entlief sich nun Unglück der eine Gewehrpatrone, so daß die ganze Schrotladung dem bedauernswürthen Manne in den Rücken und andere Körperteile einbrang. Derselbe wurde zunächst in ein benachbartes Haus getragen und nach am gestrigen Tage nach der hiesigen Klinik übergeführt. Hoffentlich gelingt es der ärztlichen Kunst, den Mann, der schon bei früherer Jagd-Gelegenheiten durch zwei fremde Fehlschüsse nicht unerheblich verletzt wurde, auch diesmal wieder herzustellen. — Der Arbeiter Günther von hier wurde am Sonnabend Nachmittag beim Passiren der Herrenstraße von einem auswärtigen Kutschgehirn, das in schnellstem Laufe an die Ecke an der Markstraße bog, heftig angeprempelt, daß er zu Falle kam und durch Verletzungen an der linken Hand und im Gesicht erhebliche Verletzungen erlitt, die ärztliche Hilfe nothwendig machten.

* [Polizeiangriffen.] Einem Herrn wurde in der Thalgaße 3 am 25. d. M. eine gelbe Lederrieftasche entwendet. Der Inhalt derselben befand aus einem Mittelfran-

(Publizist) auf Richard Vielack, sowie einer Paffkarte auf benannten Namen laubend und von der Polizei-Verwaltung Halle ausgehelt, nicht einigen Briefen, Betscheitel und Kreisvertrags zweier Hamburger Kaffee- und Cigarrenhandlungen. Des Diebstahls verdächtig ist ein unbekannter Mann, der zur Zeit des Verhältnisses der Diebstahls im ausgehenden Jahre gewesen ist. — Einer Armen Frau wurde bei einem Bader der Handford mit 2 Schüsseln und einer Schürze gestohlen. Die Diebin wurde in der Volksschule ergriffen und hatte den Korb mit den Schüsseln noch im Besitz, die Schürze jedoch für 30 Wfr verkauft. Dem Krümmann St. sind in der letzten Zeit mehrere Kaffee theils vom Sort, theils aus dem Sort gestohlen worden. Bei diesen Diebstählen wird der Arbeiter G. verdächtigt, der es nicht, Sonntags ein Huhn im Topfe zu haben.

Am 22. d. M. ist in Giesleben ein Name seine liberale Unterthür entwendet worden. Die Uhr hatte ein gelbes Zifferblatt, welches in der Mitte, auf die Zeiger herum, steht. Die Zeiger sind aber sehr breit und laufen nach den Spitzen kelförmig zu. Es wird angenommen, daß die Uhr hier zum Angebot kommen wird. — Dem Privatwäcker W. wurde in der letzten Nacht die Kaffee gelassen, welche er an dem Abendhahn in der Thorsstraße gehängt hatte. Dem Kaffee W. von Müllnitz wurde vor einigen Tagen seine Reiche im Werte von 12 M. aus dem Sort eines Arbeiters Grundstücks entwendet. Dessen Diebstahl hatte der Arbeiter W. von hier ausgeführt. — Die Frau W. hatte einen Adler als Schutzzeichen im Koffe, welche nicht pünktlich abliefe, in Folge dessen Frau W. von diesem einen Bismarckshaber und andere Sachen in ihre Verwahrung nahm. Dem Schutzzeichen argerte dieses und benutzte deryelbe die Abweichheit seiner Vertheilung dazu, in die verschiedene Wohnung mittelst Nachschlüssel einzudringen, um die gestohlenen Sachen zu entwinden. Er wurde dabei aber abgefaßt und zum Arrest gebracht. — Aus dem Comptoir der Firma Seiffert & Meyer wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend durch Brechen dreier Rute 113,04 M. bares Geld, 7 M. in Briefmarken, 1 Braunkohlener Antheilchein, Serie 88,90 No. 13 vom 1. März 1889 über 2 Halter, 1 Denenbüchse Prämien-Antheil No. 10889 vom 1. März 1877 über 40 Halter, 1 Königreich Ungarisches Prämien-Antheil, Serie 1447 No. 8 vom 1. Juli 1870 über 50 fl., 1 Sachfen-Meininger Antheilchein Serie 0 4944, Nr. 17 dat. Meinigen, den 8. Februar 1870 über 4 Halter, 1 Sächsischenbesitzer des Großhändlerbüchse Fimmling, Dilligart 00542 No. 12 über 40 Halter, den 1. September 1868 über 10 Huchdaler gestohlen. Außerdem sind dem Zehn 1 goldenes aufklappbares Medaillon mit schwarzen Steinen, 1 goldener Uhrschlüssel mit rothen Steinen, 1 goldener zweifelhäufiger Karabiner, 1 gerade und 1 gebogene Meerschamminge, 1 Fabrikzeichen (Münchener) und 1 braun positiver Stempelstempel mit langhaarigen schwarzen Haaren, 1 schwarzes Leder-Portemonnaie, 1 Holzfloss und 1 Stahlbandmesser im Gesammtwerte von 80 M. in die Hände gefallen.

Aus dem Leserkreise.

Beschneide Anfrage. Wie lange sollen dem die Wochtschwellen vor dem Stadtschützenhause in der Königsstraße liegen bleiben? Wie Mancher ist schon darüber gestolpert und hat sich verletzt — die Segenswünsche, die da gefallen, dienen jedenfalls nicht zur Erbauung. — Bei dieser Gelegenheit will ich auch noch auf einen Uebelthäter aufmerksam machen, es gilt dies nämlich dem Trottoir an der Ecke der Königsstraße (Nr. 39). „Eine so prächtige Straße und dieser Fleck!“ hörte ich neulich einen Fremden ausruhen.

Storbilichtheitsbericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der 36. Jahreswoche von 1000 Einwohnern auf den Todesrückstand berechnet, als gefolgt worden: Berlin 24,5, Dresden 24,5, Düsseldorf 18,9, Eberfeld 2,2, Gries 15,1, Frankfurt a/M. 17,9, Frankfurt a/D. 24,6, Görlitz 24,1, Halle a/S. 23,3, (Todesrückstand: Mainz —, Osnabrück —, Dinslaken und Grou 2, Unterelbsthupus incl. gautischer und Rheinländer —, Wiesbaden 24,6, Wiesbaden 4, Neue Erntungen der Abmündungsorgane 6, Verdauungsorgane 17, übrigen Krankheiten 17, Gewalttäter Tod 2, im Ganzen 36) Hamburg 27, Hannover 27, Karlsruhe 24,1, Köln 24,1, Königsberg 36,1, Leipzig 13,5, Magdeburg 22,4, Mainz 20,0, Metz 15,9, München 26,2, Wien 27,5, Wismar 16,1, Wolfen 14,7, Sletzin 19,4, Straßburg 21,6, Wiesbaden 21,5, Würzburg 13,8. Außerdem in Amsterdam 18,9, Bielefeld 21,9, Christiania 21,5, Cölnburg 11,6, Gen 13,1, Kopenhagen 17,3, London 15,6, Paris 18,6, Petersburg 28,4, Rom 27,3, Stockholm 22,0, Wien 19,6, Zürich 18,4.

Am Wochenanfang sind folgende Städte, Präg je 1, Warchau, Rom, London je 3, Budapest, Venedig je 5, Paris 7, Wien 9. — Erkrant: Hamburg, Nürnberg, Regierungsbezirk Marienwerder je 1, Petersburg 2, Budapest 18, London 22, Wien 43, Neudorf 13, London 1 Todesfall, Wien 1, Petersburg 2 Erkrant, hat 11 Erkrant, hat 11 Todesfälle, Regierungsbezirk Sletzin und Wiesbaden je 26, Hamburg 38, Regierungsbezirk Schleswig 40, Berlin 81 Erkrantungen. — Cholera-Nachrichten: Die Nachrichten über den Stand der Epidemie in Spanien lassen eine weitere beträchtliche Abnahme erkennen. Es sind gemeldet worden, 3 bis 9. September 14465 Erkrantungen und 4810 Todesfälle. In Marseille und Tonkin scheint die Cholera im Erlichen zu sein. In Italien wurden vom 6. August bis 12. September 146 Erkrantungen und 86 Todesfälle gemeldet und vom 13. bis 17. September, der Provinz Palermo 192 Erkrantungen und 80 Todesfälle.

Provins und Nachbarstaaten.

* Seifen, 26. September. Gestern, Donnerstag, wurde in Berlin die zweite diesjährige Generalversammlung der Lehrer und Pädagoger gleichnamiger Epoche unter Vorhitz des Saperintendenten Duis abgehalten. — Die hiesige Diphtheritis will hier gar nicht wieder getreten werden, weil ihr die jüngste 11 Jahre alte Tochter des hiesigen Bürgermeisters zum Opfer. * Am Sonnabend wurde auf dem Baugener Markte ein edler Zug der Dankbarkeit beobachtet. Der „Baugener Anzeiger“ meldet hierüber folgendes: „Ein dort garrnontionierter Diener, Herr Z., erkrankte in einer von ihrem Stande herrührenden Schmutzfrauen eine Anne wieder, die er wohl lange nicht gesehen haben mag. Dete hatte ihm, so schien es, im Laufe des Gesprächs mitgeteilt, daß der Verkauf von Schmutzwaren heute gar nicht recht „gehen“ will, denn der Meister rufte nämlich, von einer Beiteren Idee ergriff, lebend aus: „Nun, werde ich den Verkauf einmal abnehmen!“ Und nun geht's los: „Nimmer heran, meine Herrschaften, immer heran!“ Bald sammelte sich eine Menge Volk um den handelslütigen Marx-John und von derselben nun unbedenklich Menschenfinden nicht, wußte er sich ein paar Schilde aus Stiefel zu, den Betrag je wußte der überglückliche Schmutzmeister aus seiner Tasche eingehändig, bis die Wade um eine ziemliche Anzahl der lebenden „Paare“ leerer geworden.“ Öffentlich ist die Geschichte wahr.

* Ueber 27. September. Die Kartoffelernte ist in unserer Gegend außerordentlich ergiebig, die Knollen sind groß und durchaus gesund. In Folge der anhaltenden Trockenheit sind

die Zuckerrüben verhältnismäßig klein geblieben, sollen aber auch polarklärten. Die Krautfelder haben theilweise durch Kautpennis arg gelitten. Wenn Fenchel hat die ungewöhnliche Dürrde die letzten Wüthen und Früchte vernichtet, weshalb schon jetzt viele Fenchelwurz abgemittelt werden. Der Ertrag ist aber immer noch ein herrlicher. Birnen geht es fast überreichlich; auch Pfämen liefern einen guten Ertrag, sind aber klein geblieben. In Apfeln haben wir eine gute Mittel-ernte und es folgt der Heftolter 4 bis 5 M. — Der Mangel an Weizenfrüchten hat bis jetzt die Weizenernte der selber vermindert; erst gestern hatten wir in diesem Monat den ersten nennenswerthen Regen, der aber zur Heftigkeit bei der großen Trockenheit noch nicht genügt.

* Leipzig, 26. September. Der Schmied von Aufsa, eine von dem Wainiger Kapellmeister Dr. Luz komponierte Oper, welcher man viel Vortheilhaftes nachsicht, wird nach heuten im ersten Besuche in nicht ferner Zeit an dem Stadttheater in Magburg zur Aufführung gelangen. Auch die Direktion des Leipziger Theaters beschäftigt sich dem Vernehmen nach zur Zeit mit der Frage der Aufführung dieses Werkes.

Handel und Verkehr.

* Freiburger 15. Francs-Looje. Die nächste Ziehung findet am 15. Oktober statt. Gegen den Coursverlust von circa 8 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung einer Prämie von 20 Wfr. pro Stück.

* Magdeburg, 26. September. Zuckerverricht. Kornrunder, excl. von 96¹/₂, 25,00, Weizenrunder excl. 88¹/₂ Nenden, 23,60 M., Weizenrunder excl. 75¹/₂ Nenden, 20,80 M. Sletzig. — Gem. Weizenmehl mit Saß 30,50 M., gem. Meis 1, mit Saß 29,25 M. Wüth.

* Petersburg, 26. September. Der von der Zollverwaltung über die Bewegung des ausländischen Handels im Monat Juli veröffentlichte Ausweis konstatirt für die Zollsammlungen eine Abnahme von 2,369,615 M.; die Ausfuhr über die europäische Grenze in zweifeln Monate verminderte sich um 14,473,000, die Einfuhr um 22,159,000 Mbl., verglichen mit der entsprechenden Periode des vorigen Jahres. Wenn man zu diesen Resultaten die des ersten Semesters hinzunimmt, erhält man folgende Totalsummen: Zollsammlungen 52,719,361 Mbl. gegen 52,667,856 im vorigen Jahre, Ausfuhr an Waaren 281,251,000 gegen 299,126,000 im vorigen Jahre, an Gold und Silber 5,000,000 gegen 2,600,000 im vorigen Jahre, die Einfuhr an Waaren betrug 216,983,000 gegen 295,102,000 im vorigen Jahre, die Einfuhr an Gold und Silber 4,206,000 gegen 3,177,000 Mbl. im vorigen Jahre.

* Verein der Betriebsinhaberbeamten der Eisenbahnen, Staats- und Privatbahnen. Im Direktionsbericht über den Geschäftsbetrieb bis vor einem Jahre der Eisenbahnenbeamten, welcher neben der Frage der Kollegialität und der fachlichen Fortbildung die Unterrichtung unerschuldet in Noth gerathener Verhältnisse zum Zweck hatte. Da sich aber der hiesige Verein besonders hinsichtlich der Hilfskräfte als zu klein erwies, um die Fortbildung zu leisten und namentlich eine für später ins Auge gefaßte Pensionen-Zuschußkaffe zu ermöglichen, so machte sich eine Erweiterung unbedingt nötig. — Auf der Wüthe Juli im Hotel Vinschloß zu Hagen tagenden Generalversammlung kam man dem auch dahin überein, den Verein auf alle Subalternen Beamten des Stations- und Expeditionsdienstes der künigl. Staatsbahnen auszuweiten. Man war sich allgemein darüber einig, daß überhaupt eine gemeinschaftliche Vereinigung, wie sie andere Berufsstände in ihrem und des Staates Bereich schon längst haben, auch für den gegenwärtigen und der Betriebsinhaber nicht mehr unerheblich. Herr Minister Wambach, der in 10 hochgezügter Weise a. B. den Bestrebungen der deutschen Lokomotivführer entgegenkomme, werde, so nahm man wohl mit Recht an, nicht minder die gleichen Bestrebungen der übrigen Betriebsinhaber unterstützen und ihnen gewiß die besten Hilfsmittel anwenden. In dieser Zusammenkunft konstituirte sich der Verein und nahm in sein Statut im Wesentlichen folgende Punkte auf: Förderung und Hebung der Standesinteressen in fachlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Beziehung; jährliche abwechselnde Wanderversammlungen behufs Vertretung der Statuten und Förderung des kollegialen Verkehrs; Unterhaltung unerschuldet in Noth gerathener Mitarbeiter in letzterer Weise. Als kein Organ wählte der Verein die in Weipzig bei Eduard Strauß erscheinende „Allgemeine Deutsche Eisenbahnerzeitung“ die sich ihrer Willkür (Preis 1,50 Mark pro Quartel) durch ihre rein allgemein verfaßlichen redigierten Inhalt, als ihre rein fachliche und unparteiische Vertretung der Interessen deutscher Eisenbahnbeamter großer Beliebtheit erfreut.

Telegraphische Nachrichten.

* München, 27. Sept. Der russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, ist heute Nachmittag hier eingetroffen und wird hier übernachten.

* Wien, 27. Sept. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Philippopol gemeldet: Der Herr bejahte die Hauptmotive, mo er von der mohamedanischen Gesellschaft und der Bevölkerung glänzend empfangen wurde. Der oberste Würdige begriffte den Fürsten als Fürsten von Nord- und Süd-Bulgarien.

* Rom, 27. September. In Palermo kamen gestern 164 Choleraerkrankungsfälle und 81 Choleraodesfälle vor, in den Provinzen Ferrara 8 Erkrantungen, 2 Todesfälle, Massa 3 Erkrantungen, Parma 7 Erkrantungen, 3 Todesfälle, Reggio Emilia 2 Erkrantungen.

* Paris, 28. September. In Melin wurde gestern Durtaine (tabal) zum Senator gewählt.

* Petersburg, 27. September. Der Kriegsminister Wannowitsch ist heute hierher zurückgekehrt.

* Belgrad, 27. Sept. 4 Bataillone der bulgarischen Wüth haben die herbstliche Grenze von Railow Suwat bis Babunino, im Kreis Knjazeva, besetzt.

* Konstantinopel, 27. September. (Telegramm des „Neuerischen Bureaus.“) Das neue Kabinett wartet die Rathschläge der Mächte ab, trifft aber fortgesetzt Vorbereitungen für den Fall, daß eine Aktion nothwendig werden sollte und sollen die Referaten in den europäischen Provinzen einberufen werden. Der englische Militärattaché Trotter und der englische Konful Janewitz sind gestern Abend aus Philippopol wieder hier eingetroffen und der englische Botschafter in Petersburg, Thornton, wird im Laufe des Otober hier erwartet.

* Konstantinopel, 27. Sept. (Telegramm des Neuerischen Bureaus.) Drummond Wolff wird sich, wie bereits bekannt, in einigen Tagen nach Kairo begeben. Das jüngste Memorandum Wolffs an die Pforte enthält keine Vor schläge Englands bezüglich eines englisch-türkischen Einvernehmens in der egyptischen Frage. Eine englisch-türkische Besetzung Egyptens wird in dem Memorandum auch nicht erwähnt. Drummond Wolff berührte zwar die Entsendung türkischer Truppen als eine Eventualität, aber da Wolff entschieden die Feststellung des Terms für die Räumung Egyptens durch die englischen Truppen verweigerte, so hat die Pforte die Idee einer Truppenentsendung aufgegeben. Das Memorandum enthält dagegen die formelle Anerkennung aller internationalen Rechte in Egypten und auch der Souveränität des Sultans; es enthält aber keinerlei Verpflichtungen seitens Englands, sondern reinmirt nur die Punkte, die sich aus den Verhandlungen Wolffs und der türkischen Delegirten ergaben.

Nachtrag.

* Zu der Schlussverhandlung des Prozesses gegen Jeanette Lorette wegen Ermordung des spanischen Geschäftsträgers Sakurada hatten sich rings um den Zutischplatz Tausende eingefunden. Im Gerichtsraum selbst meißt Damen aus den höchsten Gesellschaftskreisen der Residenz. Das Urtheil lautete die Erwartungen, man hatte auf Freisprechung gerechnet und die Damen der hohen Gesellschaft waren die ersten, die ihrer Verwunderung laut Ausdruck gaben. Das Urtheil, sehr mild für die Angeklagte, lehnt den vorübergehenden Mord, den im Voraus bedingtesten Lebensfall ab, nur kann der Gerichtshof ihre Unverantwortlichkeit nicht anerkennen, billigt ihr auch mildernde Umstände zu und erkennt schließlich auf drei Jahre Gefängnis. Die Verurteilung des Urtheils machte auf die Angeklagte, die auf Freisprechung gehofft hatte, einen erschütternden Eindruck; unter heftigem Weinen hatte sie einen Nervenanfall; nicht minder zerfurcht war ihre Familie, die eigens aus Brüssel nach dem Saag gekommen. Als Kuriosum mag noch bemerkt werden, daß bei dem Urtheilshof ein Schwedener eines Franzosen aus Paris eingegangen ist, der „fretterlich durch das Unglück, das Jeanne betroffen“, ihr am Tage, da sie das Gefängnis verläßt, seine Hand zur Ehe anbietet. Der Präsident hat Jeanne den Brief zugestellt. Man ist gespannt, ob der heiterschlächtige Menschenfreund drei Jahre warten wird.

* In der Nacht vom 24. auf den 25. ds. ist die altkatholische Kirche in Rattowitz gefändert worden. Die Uebelthäter haben den Weg in die Kirche durch ein mit Hülle einer Zaanlatte zugänglich gemachtes Fenster genommen, dann die Thür zum Tabernakel eingedrückt, einige geweihte Hostien umhergestreut und den Rest sammt der Wüthe entwendet. Weiter haben die Freuler das Tabernakel vom Altar auf die Erde heruntergerissen, sowie auch alle Leuchter, Blumen z. umhergeworfen. Eine Verübung in gewinnlicher Absicht scheint nicht vorzuliegen, da außer Hostien und der Hostienbüchse nichts entwendet worden ist. Unwillkürlich erinnert man sich bei dieser Uebelthat an die Laurachütter Orgelstählung. Damals sprach manches für die Annahme, daß großpolnische Aspirationen zu dem Verbrechen geführt haben möchten. Auf welche Motive die Schändung der Rattowitzer altkatholischen Kirche zurückzuführen ist, wird die alsobald eingeleitete Untersuchung wohl klarstellen.

* Von einer vereitelten Hochzeit wird aus Konstantinopel berichtet. Es sollte die Vermählung der jüngsten Tochter des Prinzen Halim Pascha, Großwesels des Khebidie, mit deren Vetter, dem Prinzen Mehmed Ali Pascha, stattfinden und hatten die Gäste sich bereits im Hause der Braut versammelt. Pöblich erschien ein Kammerdiener und kündigte zur allseitigen Ueberrassung an, daß die Hochzeit nicht stattfinden könne, weil die Prinzessin ihr in Paris bestelltes Hochzeitskleid noch nicht erhalten habe. Die Vermählung werde daher erst in einem Monate vor sich gehen. Das schon gubereitete Hochzeitsmahl mußte an die Armen der Stadt vertheilt werden.

* Im Verlage von Heinrich Wüden in Dresden erscheint zu Anfang nächsten Monats: „Cattilina, historischer Roman in zwei Bänden von Edmund Friedmann.“ Der Verfasser, einer der bekanntesten Rechtskämpfer Berlins, tritt hier erstmalig mit einem belletristischen Werke vor das Publikum.

* Vor einiger Zeit brachte ein Journal in Teras auf Grund eines solchen Kabeltelegramms die mit einem schwingenden Nekrolag verfehene Nachricht von dem Tode Victor Scheffel's. Einem galvoischen Leser schien die Geschichte nicht richtig und er sendete die betreffende Zeitung an Scheffel, begleitet von einer Postkarte mit folgenden Zellen:

Vom Westen fern ein Zeitungsmann
Der hat uns daß erdrecht,
Schar den Artikel lehnt Dir an,
Ob er auch ist korrekt!
Du bist gesund, das hoff ich doch,
Und denkst bei dem Bericht:
„Gei lenet noch, lei lenet noch,
Stirbt auch noch lange nicht!“

Bald darauf erhielt er nun von dem Dichter die folgende Postkarte: „Herrn A. Bolle, Galveston, Texas. Adolphzell, a. Bodenje, 18. Juli 1885. Ich habe zwar diesen Sommer allerlei Krankheit durchgemachen gehabt, sitze aber zur Zeit als leidlicher Reconvalescent unter den alten Bäumen des Seenters und wünsche noch keineswegs, auf einen besseren Planeten auszuwandern, da mir der gegenwärtige gut genug ist.“

* Eine neue französische Mode erscheint geeignet die Fleischöpfe armer Poeten zu füllen. Die junge Prinzessin Marie von Orleans, welche gegenwärtig am dänischen Hofe zu Besuch weilt, trug auf einer der letzten Abendunterhaltungen ein weißes Linnenkleid, in dessen Wüthen kleine Felder eingelegt, auf welchen artige Verse aus alten Linnenliedern abgedruckt waren. Setzen sich nur einmal die Gedichte an den Kösten eleganter Damen fest, dann kommt auch gewiß die Dichtkunst der Neuzeit zu Ehren.

Bernhard Dalichow

grosse Ulrichstrasse 36
und Filiale
Leipzigerstrasse 64
(Frau Emma Richter),
bringt seine der Neuzeit entsprechenden
Einrichtungen für

chemische Wäscherei und Färberei
in empfehlende Erinnerung.
**Sammet-Paletots, Jaquets und
Mäntel** werden von allen denkbaren
Flecken befreit oder auch durch **Auf-
färben** wieder wie neu hergestellt.
Seidene Kleider u. verlegene **seid.
Stoffe** werden durch meine **Ressort-
Färberei** wieder in **guten** Zustand
versetzt, ebenso **seidener** und **halb-
seidener Sammet** durch die brillan-
testen Farben gefärbt und mit den neuesten
Dessins gepresst.

**Trauer-Sachen in Seide, Wolle
u. Halbwolle** werden in kürzester Zeit
gefärbt und **appretirt**.

Polster u. Möbel mit seidenden und
wollenen Bezügen, von einzelnen Flecken
befreit, auch im Ganzen gefärbt oder ge-
reinigt, erhalten durch mein Verfahren
ihre neues Ansehen, als auch **Kattun-
Gardinen** und **Möbelbezüge** ge-
waschen und mit neuem Glanz versehen
werden.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Polster u. Möbel mit seidenden und
wollenen Bezügen, von einzelnen Flecken
befreit, auch im Ganzen gefärbt oder ge-
reinigt, erhalten durch mein Verfahren
ihre neues Ansehen, als auch **Kattun-
Gardinen** und **Möbelbezüge** ge-
waschen und mit neuem Glanz versehen
werden.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-
waschen und in den **geschmackvoll-
sten** Farben gefärbt u. gekräuselt.
**Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**
werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-
liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-
färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Bildungsanstalt für weibliche Diensthöten.

Der unterzeichnete Verein, welcher am 1. Oktober das Haus Gottesadergasse 2
übernimmt, um darin eine **Anstalt zur Vorbildung junger Mädchen für den
dienenden Stand** einzurichten, und Mitte November die Anstalt zu eröffnen beabsich-
tigt, fordert Eltern, Vormünder und Andere, welche einen für einen regelrechten festen Dienst
noch zu jungen Mädchen eine tüchtige Vorbildung dafür angeben lassen möchten, hier-
durch ergeben auf, solche Mädchen ihm zuzuführen. Der Verein bezweckt folche Her-
ausbildung durch praktische Unterweisung in den verschiedenen Aufgaben eines geordneten
Haushalts und durch Förderung in den dazu nöthigen weiblichen Handarbeiten. Neben
diesem Hauptzweck soll die Anstalt durch ihre Hausordnung noch den großen Gewinn
einer körperlichen Erhaltung und geistigen und moralischen Befähigung für die noch un-
erfahrenen Mädchen bringen, ehe sie in die gefahrvolle Selbstständigkeit der meisten heutigen
Dienstverhältnisse eintreten. Der Aufenthalt in der Anstalt ist auf anderthalb bis zwei
Jahre berechnet.

Was in dieser Weise zum Besten der Mädchen geschieht, kommt nachher auch den
Dienstverhältnissen zu Gute. Wir hegen deshalb auch die Zuversicht, daß Alle, welchen
diese das eigene häusliche Leben und das Wohl unserer Kinder so eng berührende Frage
der Gewinnung von tüchtigen und treuen Dienstmädchen am Herzen liegt, sich den bis-
herigen Freunden und Gönnern des Vereins anschließen und durch Unterstützung mit
Geld oder Materialien uns helfen werden, die Aufgabe des Vereins zu erfüllen.

Zur näheren Auskunft über die Anstalt und über die Aufnahme-Bedingungen sind
die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes bereit, welche auch Anmeldungen von Bei-
trägern gern in Empfang nehmen.

Halle, den 25. September 1885.

Der Vorstand des Evangelischen Mädchenvereins.

Dionatus Grunewald, Vorsitzender. Rentier H. Simon, Kassant.
Frau Confessorialrath Dryander. Frau Superint. Förster. Frau Oberfeldm. Groß.
Frau Fabrikbesitzer Jenzsch, Kirchhof. Frau Professor Kollschütter.
Frau Oberbürgermeister Staudt. Fräulein E. von Vogt, Königsplatz.
Frau Pastorin Zachariae, Thorstraße.

Wettrennen am 4. Oktober.

Unterzeichneter bittet alle am gefirgten Rennen beteiligten Herren, sowie
diejenigen Herren, welche sich bei dem Rennen am nächsten Sonntag noch beteiligen
wollen, sich **am Mittwoch den 30. d. Mts. Abends 8 Uhr** im „Schwarzen
Adler“, Heller's Hotel, Große Steinstraße 24, zu einer Besprechung ein-
zufinden.

Ed. Schreiber,
Universitäts-Rechtler und Stallmeister.

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule

grosse Märkerstrasse 10

beginnt den Winter-Cursus am 7. Oktober. Geß. Anm. werden bis dahin erbeten.
Der Unterricht erstreckt sich auf **Klavier, Violine, Gesang und
Musiklehre**.

Hofjäger. Grosse Obst-Ausstellung.

Hôtel & Café David.

Heute Dienstag den 29. September

findet die **Gröföffnung** meines neuen, geräumigen und lichten
Billard-Salons

mit 4 Billards neuester Konstruktion (amerik. Banden) unter **Direktion** des
Billard-Professors Herrn **Gabriel Robert aus Paris** statt.
Das neue Unternehmen halte ich gebrüht Liebhabern dieses Sports hiermit ange-
legentlich empfohlen. Hochachtungsvoll **H. Heller.**

Ein geräumiges **Haus** auf dem Gräse-
weg, zu jedem Geschäft passend, ist sofort
oder später zu verkaufen resp. zu verpachten.
Offerten erbeten unter **Hausverkauf 335**
in der Exped. d. Bl.

Zu meinem Geschäft finden noch
mehrere tüchtige **Pararbeiterinnen**
dauernde Stellung.
B. Christ, gr. Steinstr. 13.

Für Vermiether.

Ein ganzes Haus oder ein großes ein-
faches Parterre-Lokal wird während des
Wahnumbaues in dessen Nähe gegen hohe
Pacht zu mieten gesucht. Off. unter C. K.
99 befozt die Exped. d. Bl.

Herrschaftliche Wohnung.

Die bis jetzt von Herrn Professor
Schollmeyer bewohnte **Hochpar-
terre-Wohnung mit Gartenbenutzung**,
Burgstraße 21, ist zum 1. Januar
oder 1. April zu vermieten.
Anna Spielberg.

Stube, Kammer, Küche u. Zubeh., frül.
Part., an anst. Leute zu verm. u. Neujahr
oder später zu beziehen. Heurietenstr. 27.

Gr. Märkerstr. 1 am Markt kleine
Wohnung, 3 sehr helle Flecken nebst Boden-
raum, 1. Okt. oder später, 50 Thlr., mögl.
einz. Leute zu vermieten. Näheres
Ernst Haackengier.

Leipzigerplatz 3 ist per 1. Oktober od.
später geräumiges helles Contor zu ver-
mieten. Zu erfragen im Contor von
Bernh. Lindner.

Leipzigerplatz 3 ist per 1. Oktober od.
später geräumiges helles Contor zu ver-
mieten. Zu erfragen im Contor von
Bernh. Lindner.

Leipzigerplatz 3 ist per 1. Oktober od.
später geräumiges helles Contor zu ver-
mieten. Zu erfragen im Contor von
Bernh. Lindner.

Einzig in seiner
Art.

Restaurant z. Goldgrube

von **Wihl. Schaaf**,
Palla/S., Klausthor-Wort 13.

Hier
befähigt sich die Lehre, —
Gold, ja Gold ist nur Chimäre.

H. Biere. — Echte Weine.
H. Lagerbier aus der Brauerei v. Hrn.
Wilhelm Rauchfuss.

Die zur Unterhaltung **extra** herkomman-
dirte weißliche **Kronen-Garde** wird durch
ihre **goldstrotzenden Uniformen** alle ähn-
lichen Truppentkörper überreffen.

Motto:
Sind holde Damen im Kreis der Gäste,
Wird jeder Tag zum frohen Feiertag!
Der Goldanteil.

Welt-Panorama.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Diese Woche
Amerika und Kalifornien.

Herrn Meise. Carolinen- u. Paula-Anstalt.
Entrée jede Abt. 20 Pf., Kinder die Hälfte.
Geöffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Gewerbeverein Halle a. S.

Dienstag, 29. Septbr. Abends 8 Uhr
im „Hôtel Heller“ gr. Steinstr. 24
Öffentliche Vorstandssitzung.
Anstellungsangelegenheit.
Die Mitglieder und Anwesende werden
erbeten eingeladen.

Halle'sche freiwill. Feuerwehr.
Dienstag d. 29. Septbr.
Abends 8 Uhr
Übung (Nathshof).

Freitag den 2. Oktober Abends 8 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung: Rechnungslegung,
Kommandowahl, Geschäftliches.

Das Kommando.

St. Ulrichs-Kirchen-Verein.
Dienstag den 29. September 8 Uhr Abends
in „Kohls Restaurant“ **Besprechung über**
die kirchlichen Wahlen. — Die wahl-
berechtigten Glieder der Ulrichsparochie werden
hierzu erbeten ein
**H. Bausfeld, Colla, Werner,
G. Wiefert.**

Die Volkstüchle
befindet sich **Bismarckstr. 16**. Das
Lösen von Marken für den folgenden Tag
ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
Portionenanzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen
à 25 Pf., auf halbe à 13 Pf., welche an
beliebigen Tagen verwendet werden können,
sind nur bei Herrn **Louis Sachs**, große
Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volkstüchle.

Familien-Nachrichten.
Als Vermählte empfehlen sich
Rudolph Penno,
Hulda Penno geb. Hiencke.
Löbejün, 26/9. 85.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen wurde uns ein ge-
fundes Mädchen geboren.
Halle a/S., den 27. Sept. 1885.
Albert Drechsler und Frau.

Verlobt: Rosa Voigt und Richard
Voigt (Magdeburg); Anna Schweißer und
Johannes Stamm (Leipzig); Clara Krümpe
und Dr. med. Reinhard Schaffrath (Dres-
den); Melanie Weißflog und F. Waldauf
(Chemnitz); Martha Richter und Johannes
Sturm (Klaueu i. S. u. Sarta b. Weizen-
berg); Kaufm. Ungewitz und Oskar Witt-
heim (Röben).

Vermählt: Carl Bergner und Lydia
Berlitz (Gera); Emil Graf Rhythum und
Marie Bels (Rittergut Modewitz); Max
Schneider u. Emmeline Friedemann (Chem-
nitz); Waldm. Niehne und Clara Hüfner
(Chemnitz).

Verstorben: Hr. Fr. Wilhelm Müller
(Leipzig); Hr. Martin Kevin (Berlin); Herr
Theodor Zende (Connewitz); Frau Minna
Zent (Leipzig); Frau Louise Huchtemann
(Magdeburg); Hr. Louis Meyer (Schöning-
gen); Hr. Gustav Friedrich Büßing (Ham-
burg); Hr. Hermann Weber S. Hansdorf
(Hno); Hr. Carl Meyer (Göthen); Frau
Caroline Freitag (Naumburg).